

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 65.

Mittwoch 13. August

1851.

Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Fortsetzung des Verzeichnisses der angeschwemmten von Seite der Eigenthümer noch nicht abgelaugten Gegenstände.

i. Intell. Bl. Nro. 62 Seite 246.

VI) Markung Stammheim:

oberhalb des Waldecker Hofes:

3 eichene und 2 tannene Klöße;

auf dem Brühl bei Waldeck:

4 Trümmer einer Brücke, 26 Fleck-

linge, 1 Klotz, 16 Stück Langholz,

1 Bauholzstämmchen, 1 eichener Well-

baum, ein eichenes Stück Holz, 1

Wasserrost, 1 Sperrschmel von ei-

nem Floß, 1 Klöße, 1 Langstamm,

1 eichener Klotz;

bei der Herrschaftsbrücke:

1 kleines tannenes Klöße, 1 Lang-

stange, 58 Stück Langholz, 1 abge-

hauener Stumpfen;

unterhalb der Brücke:

4 Langstämme an der Straße, 5

dergl., 4 St. Bauholz, 2 Langholz-

stämme, 1 Klöße, 1 Karrengeßel;

bei der neuen Brücke:

ca. 150 Stück Lang- und Klotzhol;

1 forchenes Klöße, 10 Diele, 15

Flecklinge.

VII) Markung Erstmühl:

1 Dungkarren ohne Räder, 1 Fen-

stergestell mit Schieber, 1 Bierfäßle

von 1 Zmi, 1 alter roth angestri-

chener Fensterladen, 1 hölzernes Sit-

ter, 1 Waschkübel, 1 Brodkübel,

2 halbe Läden, 1 eichener Brücken-

ballen.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Auf Andringen der Erben der ver-

storbenen Fuhrmann Knapper'schen Ehe-

leute von hier sollen die in der Masse vorhandenen Feldgüter womöglich noch vor der Endte zum Verkauf gebracht werden.

Demgemäß wird schon am Samstag den 16. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eine Aufstreichsverhandlung vorgenommen werden, und hiebei folgende Güter zum Verkauf gebracht:

3 $\frac{1}{2}$ Brtl. 1 Rth. Aker in der Heu-

maden, zwischen alt Korn und Konrad Kohler, Braach. Anschlag 88 fl.;

3 $\frac{1}{2}$ Brtl. Aker an der Hengstätter Staig im mittlen Schafweg, neben Fuhrmann Strom und Fuhrmann Kienle. Anschlag mit Dinkelblum 118 fl.;

2 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. 1 $\frac{1}{3}$ Rth. Aker in der Hengstätter Staige, neben Stadtrath Dingler und Rammewirth Kobholz, mit Dinkel, Haber, Roggen, Erdbirnen, Widen, Klee und Gras angeblümt. Anschlag mit der Blum 500 fl.;

3 Brtl. 16 Rth. Aker auf dem Muckberg, neben Christian Bozenhardt und Schäfer Steck. (soll mehr im Mies halten). Anschlag mit Haberblum 128 fl.;

1 Mrg. 2 Brtl. 17 Rth. Grasafer im Reiffach, neben Fritz Bozenhardt und Fritz Bögele. Anschlag sammt Blum 218 fl.;

2 Brtl. Grasafer in der Steinrinne neben Fritz Bozenhardt und sich selbst. Anschlag mit Blum 106 fl.

Den 12. Aug. 1851.

R. Gerichtsnotariat.

Hf. Ritter.

Calw.

(Fahrnißversteigerung).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Fuhrmann Knapper'schen und Rommetsch'schen Eheleute von hier wird im Gasthof zum Kronprinzen am

Donnerstag den 14. d. M. von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißversteigerung gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen und kommt vor:

Gold und Silber, Manns- u. Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Den 12. Aug. 1851.

R. Gerichtsnotariat.

Ritter, Hf.

Liebenzell.

Die Herstellung der hiesigen oberen Bahrbücke kommt am nächsten Freitag den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Absteich.

Stadtschuldheissenamt.

Altburg.

Es ist kein Wagenächse auf der Calwer Staige beim Windhof gefunden worden, der Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühr bei dem Schuldheissenamt abholen.

Den 8. Aug. 1851.

Schuldheissenamt.

Den 8. Aug. 1851.

Schuldheissenamt.

Schuldheissenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Liebelsberg.

Am

Freitag den 15. Aug. 1851

Vormittags 8 Uhr

verkaufen die Bürger, welche von der Gemeinde die Eichen gekauft, nachstehendes Nutzholz:

- 1) 38 Klasten eichene Schäfstäbe, welche in halben Klastern aufgeklastert, ein starkes Meß halten und am Weg sitzen.
- 2) Alle Gattungen Handwerksholz für Wagner und Zimmerleute, welche als Baueichen zu benützen sind meistens an dem Weg, ungefähr 30 Klf. eichenes Prügelholz und 300 Baumstüben schönster Qualität von 15 bis 20 lang; bei diesem werden auch Eichen partiellweise verkauft, je nach dem sich Liebhaber zeigen und zu ihrem Gebrauch tauglich sind; alles wird um baare Bezahlung verkauft. Die Zusammenkunft ist in der Wohnung des Unterzeichneten und von da aus wird man sich in den Wald begeben.

Den 8. Aug. 1851.

Aus Auftrag der Betheiligten:
Schultheiß Keller.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bek Schnürle.
Bek Pfommer-
im Biergäßle.

Calw.

(Dankfagung).

Wir finden uns verpflichtet, dem jungen Werkmeister Werner sowie dem Bierbrauer Michael für Ihre müthige und schnelle Hilfeleistung mit der sie uns, besonders unsere Kinder aus der größten Noth gerettet haben, hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen.

Aus Auftrag mehrerer Familien
in der Badgasse:

Fried. Wochele, Rothgerber.

Calw.

Guten Erndtwein das Jmi zu 1 fl. 20 und 1 fl. 24 kr. verkauft

Zimngießer Frörers
Wittwe.

Calw.

Ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer und Küche ist bis

Martini zu vermietthen. Wo? sagt die Redaktion.

Calw.

Es hat am 3. August Jemand meinen Schubkarren auf dem Flossholz in die Badgasse fortgenommen, welchem von unserer Seite nachgesehen wurde, dieser Ehrlichdenkende möchte ihn gegen ein Trinkgeld mir zufinden, außerdem müßte ich seinen Namen veröffentlichen.

Jacob Widmann,
Zimmermeister.

Calw.

Drahtstifte von $\frac{1}{4}$ bis 3 Zoll lang, mehrere Sorten Glaserstifte, Pariser oder Sohlenstift, Schwiele, Sattler-, Bau- und Schuh-Nägel, sehr schön und billig empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. Fr. Desterlen.

Geld auszuliehen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
300 fl. Pfleggeld bei Goldarbeiter Balthar in Calw.

Calw.

(Bitte um Unterstützung).

Der Zimmermann Joh. Georg Laur von Deckenstrom, Vater von 11, größtentheils noch unversorgten Kindern, hatte das Unglück, bei einer Beschäftigung am Nagelstufse in denselben zu fallen und in den Wellen unterzugehen.

Bei der uns umgebenden allgemeinen Noth, welche die Wohlthätigkeit so vielfach in Anspruch zu nehmen gezwungen ist, bin ich schüchtern, mit einer weitem Ansprache an die Wohlthätigkeit vor die Oeffentlichkeit zu treten; aber das harte Schicksal der armen Wittwe mit ihren vielen Waisen, deren Ernährer ich selbst in den Fluthen verschwinden sah und deren Lage durch den weitem Umstand, daß das letzte Hagelwetter ihren gehofften Feldertrag fast gänzlich vernichtete, zu einer verzweiflungsvollen werden müßte, wenn sie hilflos gelassen würden, ermutigt mich zu der herzlichen Bitte an mitleidige Menschen um Unterstützung der unglücklichen Familie. Ich erbitte mich zur Annahme und Beförderung von

Beiträgen aller Art und werde für dieselben öffentlich bescheinigen.

C. W. Fecht.

(Maßregeln, welche bei Ueberschwemmungsschaden hinsichtlich der Behandlung von verdorbenem Futter und zerstörten Wiesen und Futterfeldern zu treffen sind).

Der große Schaden, welchen das Austrreten der G. wässer in letzter Woche so manchen Gegenden des Landes verursachte, veranlaßt den Einsender, einen Theil derjenigen Belehrung zu veröffentlichen, welche er als technischer Kommissär den im Jahr 1847 durch Wolfenbruch stark beschädigten Landwirthen des Steinachtthales aus Auftrag der Königl. Staatsregierung an Ort und Stelle erteilte; Rathschläge, welche nach vorliegenden, später ausgefertigten Zeugnissen der Ortsbehörden nicht ohne nützlichen Erfolg blieben. Da seine Erfahrungen weniger das Verfahren hinsichtlich der verschwemmten Getreidearten umfassen, so überläßt er einer gewandteren Feder, in dieser Beziehung Rath zu erteilen, und beschränkt sich auf den in der Ueberschrift genannten Stoff, dieß um so mehr, als die Dehmdernute in wenigen Wochen in Aussicht steht.

1) Behandlung des verdorbenen Heus.

Jeder Landwirth kennt den großen Schaden, welchen die Fütterung von verfaultem Heu zu Folge hat; sowohl die Athmungs- als Verdauungswerkzeuge des Viehs werden davon so stark angegriffen, daß bei sorgloser Behandlung die gefährlichsten Krankheiten, z. B. die Lungenentzündung, entstehen können, daher ist in dieser Beziehung dringend zur Vorsicht aufzufordern. Am besten ist es, das verfaulende Futter gleich nach dem Abmähen im fließenden Wasser zu waschen, wozu ja ein jeder kleiner Bach Gelegenheit giebt. Man stellt einen Rechen in denselben, wirft das Heu 10 — 15 Schritte vor diesem ins Wasser, läßt es hinabschwimmen und zieht es nach mehrmaligem Untertauchen wieder heraus. Sehr schädlich ist es, das Futter nach einer

solchen Wäsche Grün und noch naß zu füttern, jedenfalls sollte es vor dem Füttern gedörrt und einige Zeit gelagert werden. Hat man das Waschen versäumt, so muß der Staub durch Dreschen und öfteres Ausschüteln entfernt werden. Dürfutter von rothem oder blauem Klee, welches durch ein solches Verfahren zu viel Blätter verlieren würde, schneidet man besser vorher im Strohhuhl, und sträubt es erst dann mittelst eines gewöhnlichen Staubsiebs aus.

Beim Einbarnen des schlechten Futters ist es räthlich, zwischen jeder Schichte (Gelege) eine Handvoll Salz zu streuen, dieses löst sich durch die bei der Gährung entstehende Wärme auf und theilt seine heilsamen Eigenschaften dem Futter mit.

Ueberhaupt kann bei der Fütterung dieses Heus nicht genug eine starke Salzgabe empfohlen werden. Es wird dabei eine wöchentliche Gabe von $\frac{1}{2}$ Pfd. per Stück nicht zu viel sein. Sehr dienlich ist auch von Zeit zu Zeit einige Handvoll gemahlener Wachholderbeere oder andere maagenstärkende Mittel, als Gujanz- und Tormentillwurzel, Eichen- oder Weidenrindenpulver auf's Futter zu streuen. Für vor kommende Nothfälle sollte eine Quantität Glaubersalz in Bereitschaft gehalten werden. Endlich darf man es für keine zu große Mühe halten, nächsten Winter das sogenannte Brühfutter zu bereiten, die Mühe wird hinlänglich durch die Futtersparnis ersetzt. Das Verfahren dabei kann als bekannt angenommen, und deshalb eine Beschreibung desselben unterlassen werden.

(Schluß folgt).

Der Landprediger.

(Fortsetzung).

„Alles richtig“ — sprach Johanna — „aber haben wir dies nicht an dem Jungen gethan? Ihn ins Leben zurückzurufen, seit gestern heberberat und gespeiset? und seinen Affen obendrein?“
 „Ja ja,“ — entgegnete Melvin.
 „Dafür sind wir aber auch schon durch die seligste Freude belohnt worden.

Doch sollten wir selbst den Segen unsrer guten That wieder vernichten? Das Kind aufs Neue dem Tode des Verhungerns und Erfrierens preisgeben? Dann wäre es für dasselbe besser gewesen, wir hätten es nicht wieder erweckt und ihm den abermaligen Todeskampf erspart.“

„Nun sage mir nur aber um Gottes willen“ — sprach Johanna eifernd — „was Du mit dem Jungen anzufangen gedenkst?“

„Höre mich einmal ruhig an, liebe Frau!“ — bat Melvin. „Ich sagte Dir schon vorher, daß in mir die Ueberzeugung aufdämmere, warum uns gerade Gottes Hand dieses unglückliche Kind zugeführt habe. Nicht bloß dieses irdische Leben um eine Spane länger zu fristen, übergab uns der Herr den Knaben; nein — ihn vielmehr vor dem ewigen Verderben zu bewahren. Es kann nicht fehlen, daß der Kleine, der bisher ohne älterliche Aufsicht in der Irre umhergeschweift ist, manche üble Gewohnheit und strafwürdige Unarten sich angeeignet habe. Vielleicht hätte ihn die Noth später angetrieben, das, was ihm die Menschenliebe verweigerte, durch List oder Gewalt sich anzueignen. Kurz, er war oder ist noch in der schrecklichen Gefahr, ein jugendlicher Verbrecher zu werden, dessen schmachvolles Ende der Galgen oder gar die ewige Verdammnis ist. Deshalb führte ihn uns Gottes Hand zu — darum erweckte dieselbe ihn aus dem Scheintode, damit wir seine Seele erretten möchten.“

„Aber, lieber Mann“ — antwortete die Frau — „bedenke doch unsre große Armuth — unsre großen Schulden — unsre vielen Kinder. Willst Du diesen das Brod nehmen und es einem Affen hinwerfen?“

„Es ist wahr“ — sprach der Vikar, sich die Stirn reibend — „der Affe ist eine ganz überflüssige Zugabe. Auch habe ich nichts dagegen ihn fortzuthun, sobald sich ein guter Herr für ihn findet. Hättest Du jedoch das Thier gesehen, wie es so treu seinen kleinen Herrn mit dem eigenen Leibe deckte — den matten Blick, den es flehend auf mich richtete, als es meine Tritte vernahm: gewiß, Du könntest es nicht erbarmenslos verstoßen.“

„Unser Mehl ist verbraucht“ — predigte die Frau — „morgen werden auch die Kartoffeln verzehrt sein. Das Brod, welches wir heute essen, ist noch nicht bezahlt — kein Penny in der Kasse — keine Aussicht vorhanden, Geld zu bekommen.“

„Sehet die Vögel unter dem Himmel“ — erwiderte der Vikar freundlich — „sie säen nicht, sie ernten nicht, auch sammeln sie nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“

„Dein Mantel ist verbrannt, der Rock verborben“ — zählte die Frau weiter auf.

„Und warum forget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde.“ —

„Mit Dir läßt sich einmal nicht streiten“ — unterbrach ihn Johanna etwas verdrießlich.

„Laß es gut sein“ — sprach ihr Mann. „Ich dünke mich in meiner Armuth reicher als unser Pfarrherr in seinem Ueberflusse. Doch, ich gehe, für Geld zu sorgen. Gewiß wird Wickwill höchlich erfreut sein, daß der Mord an dem armen Jungen von seiner Seele wieder weggenommen worden ist. Er wird mir ein kleines Darlehn nicht verweigern, vielleicht gar schenken.“

„Das gebe Gott!“ sagte Johanna. „Wenn nur Dein Rock und Mantel besser beschaffen wären, daß Du Dich mit Ehren vor den Leuten sehen lassen könntest.“

„Wenn ich ein Kind aus dem Wasser ziehen kann“ — versetzte Melvin — „so frage ich nicht darnach, ob mir die Kleider darüber naß werden können. Meine Bauern kennen mich und wissen, wer ich bin. Und gefalle ich meinem Pfarrherrn in meinem gebräunten Rocke und Mantel nicht — nun, so mag er mir einen bessern geben. Auf Wiedersehen!“

Nach einer Stunde schon war er wieder da.

„Nun? bist Du glücklich gewesen? kam ihm Johanna entgegen.“

„Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen“ — entgegnete Melvin. „Als ich dem Pfarrherrn die frohe Botschaft und dann mein Anliegen hinterbrachte, ver-

fest er ganz ruhig: Ich weiß Alles. Sie haben nicht Eifer genug und darum den Landstreicher sammt seinem Affen aufgenommen. Geld wollen Sie haben? das ist Ihnen nicht nütze, denn Sie wissen nicht damit umzugehen. Damit hatte ich meinen Bescheid und trollte mich fort."

"Daß sich Gott erbarme!" rief Johanna — wie soll das noch werden? Den Jungen und seinen Affen dürfen wir nicht behalten."

"O ja!" flechten hier alle Kinder, die Aeltern umringend. "Den armen Jungen!" sprachen die ältern — "den possierlichen Affen!" — die jüngeren. "Ich esse weniger!" rief eins. "Ich! auch Ich auch!" tönte es weiter. "Wir wollen doppelt fleißig arbeiten" — versprachen die größeren. "Und wir recht folgen" — die kleineren.

Jetzt fiel Eduard's Auge auf den Affen, der, als verstehe er, daß über ihn verhandelt werde, sich auf den Kleiderschrank hinauf geschlüchtet hatte.

Keines Wortes mächtig, deutete der Knabe auf das Thier und gedachte vor Lachen zu bersten. Wirklich war die Stellung des Jack eine unbeschreiblich komische. Ohne daß es Jemand gewahr worden war, hatte er sich des Hutes bemächtigt, den der Vikar bei seinem Eintritte auf den Tisch gesetzt hatte. Des Affen geschickte Finger hatten die Schleife zu lösen gewußt, welche das Futter des Hutes enger zusammenzog, und sich hierauf den letztern bis übers Kinn herab auf den Kopf gestülpt. Das niedliche, gravitätisch da stehende Thierchen ähnelte mit dem großen Hute einem unförmlichen Bagoden, dessen wiegende Bewegung es obendrein noch angenommen hatte.

Selbst des Vikars Frau vermochte hier nicht soviel mehr auszu sehen.

"Warte, du Dieb!" sprach der Vikar in das gemeinsame Gelächter und langte nach seinem Stocke, sich in den Besitz seines Hutes zu setzen. Doch der Affe war ihm schon zuvorgekommen. Die ihm allgemach löstig werdende Hülle vom Kopfe ziehend, schaute er grinsend das Lach-Chor unter sich an und warf dann, als des Vikars Stock sich näherte, den Hut schnell herab. Diesen fieng Richard — einen

Papierstreifen aber, welcher daraus flatterte, der Vikar auf.

"Himmel!" rief dieser voll Erstaunen aus, indem er das Blättchen überlas — "was ist das? Eine Fünfspfundnote!"

"Eine Fünfspfundnote!" hallte es im Chor nach, welcher aus einem lachenden in einen staunenden sich verwandelt hatte. (Fortf. f.)

Ernstmühl.
(Gläubigeranruf).

Das K. Obergericht Calw hat das Amtsnotariat Liebenzell und die Ortsbehörde Ernstmühl beauftragt, einen Versuch zu machen, das Schuldenwesen des

verstorbenen Valentin Wolfgang, gewesenen Zimmermanns in Ernstmühl

anßergerichtlich zu erledigen. Zur Liquidation der Schulden und Anstellung eines Borg- oder Nachlass-Vergleichsversuchs hat man Tagsfahrt auf

Samstag den 6. Sept. 1851

Morgens 8 Uhr anberaumt und es werden nun alle diejenigen Personen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an ic. Wolfgang zu machen haben, aufgefordert, zu der oben ersichtlichen Zeit auf dem Rathhause zu Ernstmühl entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Ansprüche zu liquidiren und nachzuweisen und um sich über einen Borg- oder Nachlass-Vergleich zu erklären.

Nicht erscheinende unbekannte Gläubiger werden bei Auseinandersetzung der hier in Frage stehenden Schuldenmasse unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Aug. 1851.

K. Amtsnotariat Liebenzell.
Kollmar.

Calw.

Von dem berühmten

Kronen - Schnupf - Tabak
von **A. Vinner & Comp.** in
Berlin

der außer zur Befriedigung der Gewohnheit, nach den ärztlichen Zeugnissen auch als Heilmittel gegen Augenleiden und katarthalische Kopfschmerzen

sich bewährt, habe ich den Alleinverkauf für das Oberamt Calw, und ist solcher von 1 bis 3 fr. das Loth zu haben.

Kaufmann Boek.

Frucht etc. Preise
in Calw am 9. August 1851.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	17 30	16 53	15 48
Dinkel	7 —	6 36	6 20
Haber	5 50	5 35	5 —
	pr. Eimer		
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	1 34	1 30	
Gerste	1 34	1 24	
Bohnen	1 24	1 12	
Widen	1 4	— 56	
Linse	— —	— —	
Erbsen	— —	— —	

Aufgestellt waren 30 Schffl. Kernen, 17 Schffl. Dinkel, 56 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 158 Schffl. Kernen, 75 Schffl. Dinkel, 70 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 8 Schffl. Kernen, — Schffl. Dinkel, 40 Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

	Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.
6	17 30	18	7 —	3	5 50	
9	17 24	20	6 40	10	5 48	
9	17 18	28	6 36	6	5 45	
1	17 15	20	6 30	15	5 42	
8	17 12	8	6 27	30	5 36	
17	17 6	6	6 20	10	5 24	
48	17 —			10	5 18	
10	16 54			2	5 —	
25	16 48					
10	16 45					
10	16 40					
19	16 30					
2	16 —					
6	15 48					

Brodtare: 4 Pfund Kernbrod 14 fr. dto. schwarzes Brod 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch unabgezogen 8 fr., abgezogen 7 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Redakteur: Gustav Mylinski.
Druck und Verlag der Albinischen Buchdruckerei in Calw.

